

## Unterscheidungen - Dževad Karahasan

Dževad Karahasan unterscheidet ideologische und ethische Denk- und Sichtweise voneinander. Transcript aus der Dichterlesung im Rahmen eines Gesprächs von Ilija Trojanow und dem Dichter des Romans *Einübung ins Schweben* im Februar 2023 in Wien, Alte Schmiede:

[TC 25:09] *Es gibt einige Sätze in dem Roman, die, glaub' ich, ganz zentral sind, und das, was Du gerade gesagt hast, ist ja in diesem einen Satz enthalten: „Und das ganze Schweben spielt sich in der schwersten Stadt der Welt ab.“ Das ist dieser Widerspruch und dieses Paradoxe; ich habe ja vorhin gesagt, man könnte meinen, da ist Dantes Höllenfahrt drin, aber andererseits gibt es sehr, sehr viele Unterschiede. Einer der Unterschiede, den ich sehr interessant fand – und ich wollt' Dich fragen, wieso Du es so angelegt hast, daß: Die Täter sieht man fast nicht. Also es ist sozusagen unter den Menschen, die den Krieg erleiden – fast der gesamte Roman, es gibt kleine Ausnahmen, aber überwiegend – das heißt, man sieht der Krieg aus der Seite der, ganz platt gesagt, der Opfer. Und was war Deine Überlegung, zu sagen, ich konzentriere mich quasi auf diesen Ausschnitt von Krieg: diejenigen, die sich schuldig machen, die, von denen Gewalt ausgeht, die rücke ich nicht ins literarische Licht. TC 26:28*

Oh, das ist eine gute Frage. Jetzt sollte ich so tun, als ob es meine Entscheidung war. Und ehrlich gesagt, diese Perspektive hat sich sozusagen von selbst aufgedrängt.

Denn – alle Figuren, die im Buch behandelt werden, vorkommen, habe ich wirklich gekannt. All die Leute waren meine Bekannte, Freunde. Ihre Perspektive hat sozusagen das Buch diktiert, die Sichtweise im Buch bestimmt; also ganz ehrlich: Das war keine Entscheidung, das war notgedrungen die einzig mögliche Lösung.

Es gibt aber auch eine Erklärung, die mir akzeptabel scheint, nämlich: Mich interessierte die Sichtweise der Opfer. Die Täter hatten und haben immer Auswahl, die Möglichkeit, zu wählen, ob sie Verbrecher werden wollen oder ob sie es ablehnen würden und möglicherweise Opfer werden.

Opfer hat keine Wahl. Opfer wird umgebracht von einem Idioten oder von einem Erdbeben oder von einer Überschwemmung. Opfer ist immer quasi passiv.

Und mir war es extrem wichtig, diesem passiven Teil einer Beziehung Stimme zu geben, die Schweigenden, die Duldenden zu Wort kommen zu lassen.

Es gibt noch eine mögliche Erklärung – und ich hoffe sehr, daß sie einigermaßen stimmt, nämlich: [TC 29:23] Ich glaube wirklich, daß die Literatur uns lehrt, wieder ethisch zu denken und zu fühlen.

Wir alle haben sicherlich seit langem gemerkt, daß uns eine ideologische Denkweise, eine ideologische Sichtweise aufgedrängt wird.

Die Taten haben ihren Wert nicht in sich. Die Tat bekommt ihren Wert durch den, der es tut. Das behauptet Ideologie.

Wenn wir morden – wir tun es aus der Liebe oder aus Versehen. Wenn wir eine Stadt zerstören, so, um Menschenrechte zu stärken.

Und wenn die Anderen etwas Gutes tun, dann wieder aus Versehen, denn sie sind nicht imstande, etwas Gutes zu wünschen.

Ein ethisches Denken funktioniert anders. Das ethische Denken glaubt, weiß, daß die Tat ihren Wert in sich trägt. Auch wenn *ich* eine Schweinerei gemacht habe, bleibt es eine Schweinerei. Wenn *ich* ein Verbrechen verübt habe, bleibt es ein Verbrechen, auch wenn *Unsere* es getan haben.

Und diese – sagen wir mal – ethische Sichtweise war mir viel zu wichtig. Und wenn ich so denken will, wenn ich dieses Denken demonstrieren will, brauche ich im Grunde genommen nicht die Täter zu Wort zu kommen. Sie sind sowieso zur Tat gekommen. Wozu auch Wort zu ihnen zu geben? [TC 31:47]

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=Mk6iHPyRfHM&t=9s>

Beilage zum Artikel „Unterscheidungen helfen zu verstehen“ vom 23.05.2023 in der Kolumne auf redemanufaktur.com

Der markierte Abschnitt ist der im Artikel zitierte.